

## ***Festlich feiern & Klima schützen BUND Klimaschutz-Tipps für die Feiertage***

Hannover 21. Dezember 2007

Wer möchte nicht zwischen den Jahren seinen Liebsten eine Freude machen und sich mal etwas Besonderes gönnen. Noch festlicher wird es, wenn damit gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet wird. Jeder **Hannoveraner verbraucht im statistischen Mittel 11,8 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr**, ein Inder im Vergleich dazu weniger als eine Tonne. Ein weltweit gerechtes Mittel läge bei maximal drei Tonnen pro Kopf pro Jahr, um den durchschnittlichen globalen Temperaturanstieg um weniger als 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Wert bis 2015 zu verhindern. Denn nur so ist die drohende ökologische, wirtschaftliche und soziale Katastrophe abzuwenden.

Die **Weihnachtsgeschenke der Politik an die deutsche Automobilbranche** nur wenige Tage nach dem Weltklimakonferenz und der geplante Neubau von 26 Kohlenkraftwerken bundesweit gefährden das Erreichen der notwendigen Reduktionsziele und ermuntert nicht gerade diejenigen, die auf eine konsequente Klimawende setzen.

Doch spätestens seit Bali wissen wir, es kommt auf jede/n und auf jedes Gramm eingespartes Klimagas an. Welchen privaten Beitrag kann jede/r von uns erbringen, um dem Ziel von 11.8 auf 3 Tonnen pro Kopf pro Jahr näher zu kommen? **Was liegt näher, als uns CO<sub>2</sub>-Einsparungen zu Weihnachten zu schenken? Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Hier ein paar kleine BUND-Weihnachts-Tipps rund um den weihnachtlichen Konsum...**

... z.B. **Weihnachtessen**: Wer beim Kauf des Festtagsbraten auf Bioqualität oder regionale artgerechte Erzeugung achtet, spart CO<sub>2</sub>. Solche Produkte sind weniger klimaschädlich als Fleisch aus Massentierhaltung, dass weltweit für einen während der Weltklimakonferenz kaum beachteten großen Teil der besonders schädlichen Klimagase Methan und Lachgas verantwortlich ist. Außerdem wird durch Futtermittelimporte wie Soja die großflächige Regenwaldvernichtung beschleunigt. Oder wie wäre es mit einem vegetarischen Tag, denn allein die Herstellung von einem Kilo Rindfleisch ist so klimaschädlich wie eine Autofahrt von circa 250 Kilometern laut „New Scientist“. Wer sich rein vegetarisch ernährt, reduziert seinen Kohlendioxid-Ausstoß im Vergleich zu einer Ernährung mit täglichen Fleischportionen um rund die Hälfte. Auch für sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse gilt, „Bio und regional“ ist nicht nur besser, sondern auch klima- und naturschutzfreundlicher. Und mit einem Biosekt lässt es sich gut anstoßen!

**Genießen mit gutem Gewissen** ist nicht nur am Fest der Liebe ein Beitrag zum fairen Miteinander auf dieser Erde, denn Dumpingpreise für Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse aus den ärmeren Länder dieser Erde verhindern den

Fortschritt im globalen Klimaschutz. Eine Alternative ist das TransFair-Siegel für den fairen Welthandel, z.B für Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, **Schokolade**, Bananen und Orangensaft. Die kleine Preisdifferenz für das Siegel, die bei einer Tasse Kaffee kaum ins Gewicht fällt, bewegt viel: Damit werden die Erzeuger gerechter entlohnt, können ihrer umwelt- und klimaschonenden kleinbäuerlichen Tradition folgen und in Bildung, Sozialeinrichtungen und gemeinsame Anlagen zum Beispiel zum Trocknen ihrer Erzeugnisse, investieren. Produkte mit dem TransFair-Siegel gibt es auch in vielen Supermärkten in der Region. Und wo es sie noch nicht gibt, mahnen Sie es an, denn Ihre Kaufentscheidung beeinflusst das Angebot im Handel mit!

**Weihnachtliche Dekoration** aus dem Garten aus Zweigen, immergrünen Pflanzen, dekoriert mit Hagebutten, Nüssen, Äpfeln und selbstgemachten Keksen sind nicht nur fantasievoll, sondern auch umwelt- und klimafreundlich. Die weihnachtliche Atmosphäre wird noch schöner durch Honigwachskerzen, die sind sogar klimaneutral, da aus „nachwachsenden“ Rohstoffen, die uns unsere Bienen liefern! Blumenzwiebel wie Amaryllis oder Hyazinthen, die langsam in der Wohnung erblühen, sind eine bunte Alternative zu **Schnittblumen**. Denn diese kommen im Winter entweder aus energieintensiver Gewächshausproduktion oder aus Südamerika oder Südafrika und werden dort unter Einsatz giftigster Pestizide und zu katastrophalen Arbeitsbedingungen angebaut. Damit sich dies ändert, gibt es das FLP Gütesiegel (Flower Label Program), das einen giftfreien und menschenwürdigen Anbau garantiert! Viele Blumenläden führen die fairen Blumen, machen jedoch keine explizite Werbung dafür. Fragen lohnt sich immer!

Bei **Geschenken** rät der BUND dazu, auf Qualität statt Schnäppchen zu achten: Qualitativ hochwertige, langlebige Produkte mit anerkannten Gütesiegeln sowie besonders energiesparsame Geräte schützen nicht nur die Umwelt und das Klima, sondern sind auf lange Sicht preisgünstiger. Bei Elektrogeräten der Klasse A lohnt es sich, diese genau zu vergleichen, denn auch hier sind die Energieverbräuche noch sehr unterschiedlich. Statt **Verlegenheitseinkäufen** kurz vor Ladenschluss kommen liebevoll gestaltete **Gutscheine** für ein gemeinsames Essen, eine Kulturveranstaltung, bei der die Anfahrt mit den Bus und Stadtbahn oft im Preis enthalten ist oder ein Ausflug zu interessanten Zielen in der Region bei den Beschenkten in der Regel besser an.

Viele Menschen fliegen über die Feiertage in den Süden und sparen viel Geld durch Billigflüge und Steuerfreiheit des Kerosins. Da der **Flugverkehr**, insbesondere die Fernflüge, für einen wachsenden Teil der weltweiten klimaschädlichen Verkehrsemissionen verantwortlich ist, gilt hier: Weniger ist mehr. Wer seltener fliegt, dafür aber länger am Urlaubsort verweilt, vermeidet beispielsweise bei einem einzigen Fernflug von Hannover in die Karibik bereits rund 6.500 kg/C02. Im Vergleich dazu verbraucht ein Mittelklassewagen bei 12.000 km Fahrleistung pro Jahr ca. 2.000 kg/C02. Wer trotzdem fliegen möchte, aber seine individuelle Kohlendioxidbilanz verbessern will, kann diese durch Investitionen in den Klimaschutz ausgleichen. Der Verein Atmosfair gibt dazu konkrete Tipps unter [www.atmosfair.de](http://www.atmosfair.de) .

**Gute Vorsätze:** Und wer sich für das neue Jahr vornimmt abzuspecken, kann zugleich seinen individuellen Kohlendioxidverbrauch abspecken: Die Stadt, das Land neu erobern, öfter zu Fuß gehen, autofreie- oder verkehrsarme Schleichwege entdecken oder das Rad nehmen...

**Verantwortlich:** Sibylle Maurer-Wohlatz - ☎ dienstlich (0511) 66 00 93 (wochentags bis ca. 14 Uhr) 📱 mobil (0160) 84 16 523 Sibylle.Maurer-Wohlatz@bund.net